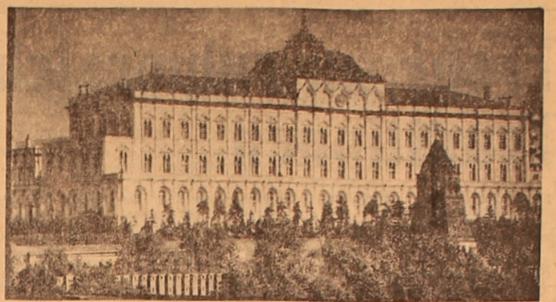


Moskau. Heute, um 10 Uhr, tritt im Großen Kremplalast der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu seiner Außerordentlichen VII. Tagung zusammen.

Ihr obliegt es, die neue Verfassung unseres Staates zu verabschieden — die Charta des entwickelten Sozialismus.



Der Große Kremplalast

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 4. Oktober 1977

Nr. 197 (3 062)

Preis 2 Kopeken



## Alltag des Planjahr fünfzig

„Freundschaft“- und KASTAG-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv des Dshambuler Oberlandkraftwerks erzeugte in diesem Jahr 4 Milliarden Kilowattstunden. Elektroenergie — um 4 Milliarde mehr als im vorigen Jahr zu derselben Zeit.

Der Erfolg wurde durch die Inzulassung zweier Kessel-Turbinen-Anlagen und die Verhagelung des spezifischen Verbrauchs von Brennstoff und Strom für eigene Belange erzielt. Eingespart wurden mehr als 700 Tonnen Brennstoff und mehr als 1 Million Kilowattstunden.

Mehrfach verringerte sich die Menge der beanstandeten und den Spinnern zurückgewiesenen Stoffe, nachdem das Seidenkombinat, Bercy und die Alma-Atar Konfektionsvereinigung „1. Mai“ einen Vertrag über die Zusammenarbeit abgeschlossen hatten.

Zur Zeit liefert die Vereinigung fast 20 Prozent der Ergebnisse höchster Kategorie. Die Qualität der Stoffe des Seidenkombinats hat sich verbessert.

Um den kooperierenden Betrieben begründete Empfehlungen zu geben, veranstalten die Spezialisten der Vereinigung Umfragen bei den Käufern, Verkaufsstellen und Konferenzen. Die Beziehungen der Konfektionsarbeiter mit den Handelsfirmen stärken. Einen Vertrag über Zusammenarbeit schlossen sie auch mit dem Zentralverbraucher und dem Kinderkaufhaus der Hauptstadt und dem Republikmodehaus ab.

Beim Schichtwechsel überreichte man der Komsomol- und Jugendbrigade der Häuser Jerak Appasow prachtlvolle Blumen. Dieses Kollektiv hat als erstes im Bergwerk Juschno-Dsheskasganski den Zweijahresplan erfüllt.

In der Erwidung der Initiative der Werktätigen aus Naro-Fominsk „Der Jubiläumswacht — ein Finish der Stoßarbeit!“ beschloß man, bis Jahreschluß noch mindestens 20 000 Tonnen Kupfer- und Bleierz abzubauen.

Im K.-I. Salspaw-Bergbau- und Hüttenkombinat Dsheskasgan, in den Abteilungen und Bergwerken wurden Meetings abgehalten, auf denen die wichtigsten gelehrt wurden, die vorfristig zwei Jahrespläne gemeistert haben — 40 Brigaden, Besatzungen und Arbeitsgruppen.

Jeder Tag bringt uns dem ruhmreichen Jubiläum des Großen Oktober näher. Viele Betriebskollektive unserer Republik rapportieren über die vorfristige Erfüllung der Pläne zweier Jahre des Planjahr fünfzig, die anderen haben das Ziel schon fast erreicht. Und das eingeschlagene Arbeitstempo läßt nicht nach.

So z. B. leistet das Kollektiv des Werks „Wostokmaschawod“ in Ust-Kamenogorsk Stoßarbeit. Einen guten Ruf genießt hier der Schlosser Gennadi Andrejew (im Bild links). Er leistet Arbeit nur höchster Qualität.

Vorbildliche Arbeit ist auch für Valente Warkentin (im Bild rechts) aus dem Werk für Kolbenringe in Makinsk, Gebiet Zelinograd, kennzeichnend. Durch die hohe Qualität der Erzeugnisse ist das Kollektiv des Werks in unserem ganzen Lande bekannt.

Fotos: A. Felde

## Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 3. Oktober 1977 fand ein Plenum des Zentralkomitees der KPdSU statt.

Das Plenum nahm den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Bresnnew, „Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“ wird voll und ganz gebilligt.

Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“, entgegen.

Das Plenum faßte zum Bericht des Genossen L. I. Bresnnew einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum wählte den Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen K. U. Tschernenko zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte das Mitglied des ZK der KPdSU, Genossen W. W. Kusnezow zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum ernannte die Kandidaten des ZK der KPdSU, die Genossen W. P. Demidenko, N. K. Kiritschenko, P. S. Plechachok, A. M. Fominych zu Mitgliedern des ZK der KPdSU. Damit schloß das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab.

## Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung

### Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU, angenommen am 3. Oktober 1977

1. Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Bresnnew, „Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“ wird voll und ganz gebilligt.

Der Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird mit den aus der volksumfassenden Erörterung resultierenden Ergänzungen, Präzisierungen und Korrekturen grundsätzlich gebilligt. Der Entwurf der Verfassung wird der Außerordentlichen VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode zur Erörterung gestellt.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzender der Verfassungskommission, Genosse L. I. Bresnnew, wird beauftragt, der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR den Bericht über den Entwurf der Verfassung und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung zu erstatten.

Komsomol- und andere gesellschaftliche Organisationen haben alle im Verlauf der volksumfassenden Erörterung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR eingegangenen Vorschläge und Anregungen der Werktätigen zur Verbesserung der Arbeit an konkreten Abschnitten des Staats-, Wirtschafts- und Kulturaufbaus aufmerksam zu prüfen und die erforderlichen Maßnahmen zu deren praktischer Realisierung zu treffen.

## Unser gemeinsames Feld

„Das Feld des Nachbarn ist kein fremdes Feld“ — unter dieser Devise arbeiten zwei Feldbaubrigaden im Sowchos „Kamenobrodski“. Die Kollektive der Brigaden führen die wichtigsten Feldarbeiten gemeinsam. Das bietet die Möglichkeit, während dieser oder jener Agrarkampagne die gesamte Technik auf einem Abschnitt zu konzentrieren, exakter mit ihr zu manövrieren, alle Arbeiten im Komplex und in gedrängteren Terminen auszuführen.

Über diese schöpferische Zusammenarbeit zweier Kollektive erzählen heute ihre Brigadiere.

Die Ackerbauern der vierten Brigade des Sowchos „Lawrowski“, Gebiet Kokschtetaw, die der Held der sozialistischen Arbeit T. Abelissow leitet, sind mit einer neuen Anregung hervorgeraten. Das Kollektiv hat alle Landwirte des Gebiets aufgerufen, den sozialistischen Wettbewerb und die schöpferische Zusammenarbeit der Brigaden unter dem Motto „Das Feld des Nachbarn ist kein fremdes Feld“ zu entfalten.

Diese neue Form der Arbeitsrivalität übernahm man auch bei uns im Sowchos. Die Kollektive zweier Brigaden beschlossen, zusammen zu arbeiten. Die Bedingungen dazu waren da. Beide Brigaden gehören zur ersten Abteilung. Die Getreidemassive der Brigaden nehmen ungefähr gleiche Flächen ein. Die erste Brigade baut die Sorte „Busulukskaja 98“ an, die zweite — „Saratowskaja 29“. Die unterschiedlichen Aussaat- und Erntetermine dieser Weizensorten ermöglichen die Zusammenarbeit während der wichtigsten Agrokampagnen.

So wurde mit der Aussaat auf den Feldern der ersten Brigade begonnen, und abgeschlossen wurde sie auf den Feldern der zweiten. Die Frühlingsaussaat wurde genau nach dem Zeitplan durchgeführt.

niker der Abteilung Grigori Gaburez.

Wir bemühen uns, es so einzurichten, daß in jeder Arbeitsgruppe erfahrene und junge Kombiführer kamen. Dank diesem Prinzip konnte die Lehrmeisterschaft gut organisiert werden. Auch Familienaggregate und -gruppen wurden geschaffen. In der ersten Abteilung Michail Sasko und sein Sohn Demjan, in der zweiten — Vater und drei Söhne Jungmann. In der vierten — Grigori Karpenko mit seinem Sohn Viktor.

Zu den Feldstandorten kehren unsere Kombiführer nach der Arbeit nicht zurück. Wir haben einen wohlgeleiteten Wohnwagen, wo die Mechanistoren sich ausruhen, vor Regen Schutz finden und essen können. Wenn irgendwessen Aggregat ausfällt, werden sofort die Reservekombines eingesetzt, über die jede Arbeitsgruppe verfügt. Gewöhnlich arbeiten alle „Niwas“ auf einem Feld, auf zwei Schlägen je eine Arbeitsgruppe. Solch ein System ermöglicht es, mit der Technik schnell zu manövrieren, erleichtert die Arbeit des technischen Dienstes.

So zum Beispiel standen einmal nach dem Regen die Aggregate in Erwartung, bis der Boden allmählich trocken wird. Wir fuhren mit dem Leiter des Ernte-Transporttrupps Andrej Korylin, von einem Schlag zum anderen und fanden wirklich ein Feld, ungefähr 300 Hektar groß, wo man schon mähen konnte. Zügig kehrten wir zum Trupp zurück und überführten ihn dorthin. Wären die Arbeitsgruppen auf verschiedenen Feldern zerstreut gewesen, so wäre uns das Manöver nicht gelungen.

An Tagen mit gutem Wetter sind die Kombines ununterbrochen bis zwanzig und mehr Stunden im Einsatz. Wir haben zum Beispiel den Weizen nachts in Schwaden gelegt. Die Gerste — tags. Der Stengel der „Busulukskaja“ und „Saratowskaja“ ist bedeutend härter, also auch widerstandsfähiger gegen Tau, der nach Sonnenuntergang reichlich ausfällt.

Den Arbeitsgruppen sind für die ganze Erntezeit Lastkraftwagen zugeeilt, das Getreide von den Feldern beider Kollektive wird auf ein und dieselbe Tenne transportiert.

Im Bestand des Ernte-Transporttrupps ist auch eine Arbeitsgruppe für das Strohsammeln. Ihr steht Oskar Wittke vor. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe besteht darin, die Felder unserer Brigaden rechtzeitig von den Strohlresten zu reinigen, sie für den Herbststurz vorzubereiten.

Die Kombines anderer Bautypen wurden nicht in den Trupp eingeschaltet, bleiben aber nicht untätig. Ein Teil von ihnen erntet das Getreide im Direktverfahren ab, die anderen Aggregate werden bei der Mahd und dem Schwadensammeln eingesetzt. Die Arbeit dieser Aggregate leiten wir Brigadiere selbst.

Selbstverständlich wird die Zusammenarbeit und der sozialistische Wettbewerb zwischen unseren Kollektiven noch eine weitere Entwicklung erleben. Der heutige Tag ist nur der Anfang eines großen Zusammenwirkens.

G. ONISCHTSCHENKO, Brigadier der ersten Traktoren-Feldbaubrigade.

F. SCHOBERIK, Brigadier der zweiten Traktoren-Feldbaubrigade.

Sowchos „Kamenobrodski“, Gebiet Kokschtetaw

## Zielmarken erreicht

JERMAK. Die „Familie“ elektrischer Schmelzöfen im Ferrolegierwerk hat „Zuwachs“ bekommen. Der Ofen Nr. 13 mit einer Jahreskapazität von 50 000 Tonnen Ferrolegierungen hat sein erstes Metall geliefert. Durch die erfolgreiche Inbetriebnahme des Aggregats haben die Kollektive des Trusts „Jermakferrosplaw (r.o.)“ und der Verwaltung „Kasprotechtomstah“ ihre Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums des Großen Oktober erfüllt.

Der Brigadenvertrag hat es ermöglicht, die Arbeit in allen Etappen der Montage von Baugruppen rhythmisch zu organisieren, die Mechanismen und die Arbeitszeit rational zu nutzen. Der neue Ofen ist der dritte, der im Werk im 10. Planjahr fünfzig produktionswirksam wurde. Zwei andere Öfen vom gleichen

Kapazität haben bereits Zehntausende Tonnen Metall geliefert, zum großen Teil mit dem staatlichen Gütezeichen.

KUSTANAL. Die Kumpel des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbi haben seit Jahresbeginn überplanmäßig 20 000 Tonnen Eisenerz gefördert und so mit einem der wichtigsten Punkte der zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Sichere Führung im Wettbewerb behauptet das Kollektiv der Bergbauverwaltung Sokolowka. Auf ihrem Konto sind über 150 000 Tonnen überplanmäßiges Erz. Täglich fertigen die Baggerführerbrigaden J. P. Antschich, J. I. Werjowotschkin und N. P. Beloussow zusätzliches Erz ab.





# Freundschaft

TASS meldet

Schritte der sozialistischen Integration

## Bei der Arbeit Freunde geworden

Eine Spitzenleistung sowjetischer Wissenschaft und Technik — so bezeichnete Fachleute die neue Sauerstofffabrik, die im VEB Leuna-Werke errichtet wurde. Nach erfolgreichem Probelauf nahm am 24. Februar 1977 der letzte von insgesamt vier Trennern (Luftzerlegungsapparaten) den Dauerbetrieb auf.

Die in der Sowjetunion projektierte und von Spezialisten aus der UdSSR und der DDR erbaute Anlage ist eine der größten in Europa. Reinstgrade des Sauerstoffs von 99,9 Prozent und die stündlich produzierten Mengen stellen Weltrekorde dar.

Im Ringen um hohe ökonomische Ergebnisse entwickelten sich dabei viele persönliche freundschaftliche Beziehungen.

Inbetriebnahme der Sauerstoffanlage — das war für zwei Ingenieure gleichbedeutend mit Abschiednehmen. Ende eines hervorragenden Zusammenwirkens, aber nicht gleichbedeutend mit dem Ende einer Freundschaft. So, wie die Sauerstoffanlage wuchs, wuchs das herzliche Verhältnis zwischen Wladislaw Alexachin und Eberhard Krabbe. Beide sind Diplom-Ingenieure, Spezialisten für Luftzerlegungsapparaturen. Der eine kam aus Balaschicha nach Leuna, der andere aus Dresden. Mit welchen Gefühlen gingen sie nach vierjähriger Zusammenarbeit in Leuna auseinander?

Zuerst soll Wladislaw Alexachin das Wort haben: „1973 delegierte mich unser Institut „Kriegsmasch“ nach Leuna, um mit anderen Spezialisten aus meiner Heimat sowie mit Fachleuten aus der DDR die neue Sauerstofffabrik aufzubauen. Ich erwartete, gute Partner und Freunde zu finden, ich stellte mir aber auch die Frage: Was würde die Praxis in Leuna bringen?“

Nachdem ich vier Jahre Seite an Seite mit Arbeitern und Ingenieuren aus Leuna und Dresden gelebt, gearbeitet und auch gefeiert habe, kann ich tausendfach bestätigen, daß die Freundschaft die Seele unseres Bündnisses ist. Und was mich mit Eberhard Krabbe verbindet, ist doch im kleinen nichts anderes als der feste Bund zwischen unseren Staaten und Völkern im großen. 1917 hat die Generation meiner Großväter um Vater die erste Arbeiter-und-Bauern-Macht erkämpft. Aber sie standen schon damals

doch die Tatsache, daß wir Fachleute und Freunde zugleich sind. Obwohl ich die Trennungswerke übergeben und die Vertragspflichten der Sowjetunion erfüllt waren, sorgten die Spezialisten von „Kriegsmasch“ dafür, daß die drei Trenner weiterentwickelt wurden. Davon, daß die Reinheit und die Menge des Sauerstoffs jetzt über den geforderten Normen liegen, hat doch Leuna viel auszusagen. Diese Einstellung zeichnet aber nur einen Freund aus, dem das Egoismus fremd ist. Unser Staat konnte so erfolgreich entwickeln, weil wir stets als Partner wie Slawa Alexachin hatten.“

Nachdem Wladislaw Alexachin und Eberhard Krabbe Abschied voneinander genommen hatten, war damit keinesfalls die Zusammenarbeit zwischen den Leuna-Werken und „Kriegsmasch“ beendet. So wie die beiden Spezialisten den persönlichen Kontakt aufrecht erhalten, bestehen auch nach der Übergabe der Sauerstoffanlage noch enge Beziehungen zwischen Institut und Kombinat. Das zeigt sich vielfach. So weitgehend möglich noch ein sowjetischer Spezialist in Leuna und steht dem Kollektiv der Sauerstoffanlage mit Rat und Tat zur Seite. Über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus überbrückt sich das sowjetische Institut bereits neue Forschungsergebnisse an Luftzerlegungsapparaten sofort mitzuteilen, damit die neuesten Erkenntnisse auch in Leuna angewandt werden können.

Ernst KRZIWANIE (Panorama DDR)

## Worauf bereitet sich die NATO vor?

Kommentar

Bis zum Beginn des Treffens von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Gesamt-europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa sind es nur noch wenige Tage. Die Völker Europas betrachten das Belgrader Treffen als eine gute Möglichkeit, die Beziehungen auf unserem Kontinent mit dem Geist von Helsinki zu erfüllen und die politische Entspannung zu verstärken.

Indes ist man im NATO-Block allerdings mit etwas ganz anderem beschäftigt. Es werden Truppenübungen veranstaltet. Unter Gescheh über „Gefahr aus dem Osten“ rüstet man die NATO-Truppen mit neuen Waffen aus. Allein von 1975 bis 1976 haben die NATO-Länder ihre Armeen um 110.000 Mann vergrößert.

Im Brüsseler NATO-Hauptquartier und im Pentagon werden eifrig große Programme zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft des Westens aufgestellt. Zum ersten Mal seit dem Austritt Frankreichs aus der Militärorganisation der NATO fand dieser Tage die nordatlantische Versammlung, die zu einer Tribüne militanter NATO-Verfechter mit Joseph Luns an der Spitze geworden ist, in Paris statt. In der BRD stationierte USA-Truppen werden zum ersten Mal seit zehn Jahren französisch zehntausend überqueren dürfen, wenn sie zu Manövern nach Italien verlegt werden.

Ferner werden immer wieder Anstrengungen unternommen, um Spanien in das nordatlantische Bündnis einzubeziehen und Portugal und dessen Territorium „reger zu nutzen“.

Zum ersten Mal seit dem Austritt Griechenlands aus der Militärorganisation der NATO vor drei Jahren besuchte vor kurzem der Oberbefehlshaber der vereinigten NATO-Streitkräfte Südeuropas, Admiral Harold Shear, die griechische Hauptstadt. Seine „Studienreise“ wird mit der Absicht der NATO in Zusammenhang gebracht, Griechenland wieder in diesen Block zurückzuholen. „Verstärktes Interesse“ zeigt das NATO-Oberkommando auch für die Länder an der Nordflanke des Blocks. In einem Interview der „Welt“ behauptete der Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte der NATO in Europa, Generalmajor von Europa, bestehe eine Atmosphäre des Vertrauens dank dem Umstand, daß die NATO die Sicherheit gewährt. Es sollte jedoch zugegeben werden, daß sich Entspannung und Vertrauen zwischen den europäischen Ländern und Völkern gerade trotz der Umtriebe der atlantischen Falke durchsetzen.

Jewgeni BABENKO

In den Bruderländern

## Aktivisten des Wettbewerbs

BERLIN. Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministers der DDR, W. Stoph, überreichte in Berlin den Vertretern aus 15 Industriebetrieben der Republik Urkunden über die Verleihung des Ehrenzeichens „Betrieb der sozialistischen Arbeit“. Dieser Titel wurde den Kollektiven der Werkskollektive für hohe Produktivität und zuzunehmende soziale Leistungen zuerkannt, die im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs erzielt wurden, der in der DDR zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober verläuft.

Die Leistungen der Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs sind ein bestes Zeugnis unserer festen Einheit und Freundschaft mit der Partei und dem Volk des Landes. Lenins sagte auf der Zeremonie der Auszeichnung W. Stoph.

Das brüderliche Bündnis zwischen der DDR und der UdSSR ist eine unvergängliche Quelle und die Grundlage der erfolgreichen sozialistischen Entwicklung der Republik.



## Eine Million Tonnen Aluminium

WARSAU. Die 1.000.000-Tonnen-Aluminiumwerke des Kombinars in Skawin. Die Erzeugung dieses Metalls nahm im Polen 1954 die Sowjetunion half dem Kombinat mit Spezialisten und Ausrüstungen in sowjetischen Betrieben machen viele polnische Ingenieure und Arbeiter ihr Praktikum.

Die ursprüngliche Kapazität des Kombinars in Skawin belief sich auf 380.000 Tonnen Aluminium im Jahr. Heute liefert das Kollektiv dieses Betriebs die Hälfte des „geliebten Metalls“, das im Land erzeugt wird.

Das brüderliche Bündnis zwischen der DDR und der UdSSR ist eine unvergängliche Quelle und die Grundlage der erfolgreichen sozialistischen Entwicklung der Republik.



Das Zementwerk in Downa ist ein überzeugendes Beispiel der Erspürlichkeit der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Der Betrieb wurde mit Beteiligung der UdSSR errichtet. Zur Zeit arbeitet hier eine große Gruppe sowjetischer Spezialisten. Sie helfen ihren bulgarischen Kollegen die Ausrüstungen zu installieren.

## Mongolisches Fernsehen — 10 Jahre

ULAN-BATOR. Heute sind über 300.000 Personen Fernsehsendungen an, dabei werden 48 Stunden in der Woche außer dem Nationalprogramm Sendungen aus der UdSSR über das System „Orbit“ übertragen. Im Jahr des 60jährigen Jubiläums des Großen Oktober, betonte S. Gontschig, scheint das mongolische Fernsehen große Beachtung diesem historischen Ereignis. Über die wichtigsten Etappen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR erzählt den Fernsehschauern der vierteljährliche sowjetische Dokumentarfilm „Unsere Vergangenheit“ in der mongolischen Fassung läuft.

Der Weltgewerkschaftsbund (WGB) hat in Prag eine Erklärung zur Lage der Jugend in den kapitalistischen Ländern veröffentlicht. Darin heißt es, in den kapitalistischen Ländern sei in den letzten Jahren ein ununterbrochener Anstieg der Arbeitslosigkeit unter der Jugend zu beobachten.

Die Massenarbeitslosigkeit sei eine moralische und soziale Tragödie für Millionen von jungen Menschen in das selbständige Leben traten. Gerade deshalb müsse die Gewerkschaftsbewegung für Probleme der jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit zeigen und deren Interessen wirksam schützen.

In der Erklärung wird hervorgehoben, daß die Regierungen der kapitalistischen Industrieländer sogenannte Maßnahmen zum Schutz der Interessen der Jugend getroffen haben. Die Analyse dieser Maßnahmen zeige jedoch, daß sie illusorisch sind, da ihre Verwirklichung die Lage der Jugendlichen nicht verbessere.

Der WGB fordert die Gewerkschaften auf, die legitimen Forderungen der Jugend zu unterstützen und damit den gemeinsamen Kampf der Werktätigen für höheren Wohlstand, für Freiheit und Demokratie zu verstärken.

## Verschärfte Kontrolle über die Ausfuhr

Das Repräsentantenhaus des USA-Kongresses hat einen Gesetzesentwurf verabschiedet, in dem verschärfte Kontrolle über die Ausfuhr von Kernbrennstoff und -technologien vorgesehen ist. Der angelegene Gesetzesentwurf soll dazu beitragen, daß die Ausbreitung der Kernwaffen verhindert wird. Darin ist vorgesehen, daß Länder, die Kernmaterialien und -technologien in den USA erwerben, Garantien vorlegen sollen, daß sie diese nicht zur Herstellung von Kernwaffen benutzen, die importierten Materialien nicht regenerieren und strenge Kontrollen und Schutzmaßnahmen einführen werden.

Die Vorlage fordert, daß die betreffenden Länder, die von der internationalen Atomenergorganisation festgesetzten Bedingungen einhalten, die verhindern sollen, daß die in den USA erhaltenen Kernbrennstoffe und -technologien zu militärischen Zwecken benutzt werden.

Der von der Regierung unterstützte Entwurf ist an den Senat weitergeleitet worden. Das ist nicht die erste legislative Maßnahme dieser Art. 1974 war bereits ein Gesetz angenommen worden, das die Ausfuhr von Kernbrennstoffen unter Kontrolle stelle. Die Unter-schrift der USA steht auch unter dem internationalen Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen. Alle diese Maßnahmen haben jedoch bis jetzt keine wirkliche verschärfte Kontrolle über die Ausfuhr von Kernbrennstoffen aus den USA ergeben. Davon sprechen sowohl die Entscheidung von amerikanischem Kernbrennstoff durch Israel als auch das „unerklärliche“ Verschwinden von Kernbrennstoff aus Anlagen in den USA. Nach Angaben für September vorigen Jahres konnten die Kernanlagen der USA keine Belege für mehr als 8.000 Pfund Kernmaterial bringen.

## Die Jugend in Ländern des Kapitals

Der Weltgewerkschaftsbund (WGB) hat in Prag eine Erklärung zur Lage der Jugend in den kapitalistischen Ländern veröffentlicht. Darin heißt es, in den kapitalistischen Ländern sei in den letzten Jahren ein ununterbrochener Anstieg der Arbeitslosigkeit unter der Jugend zu beobachten.

Die Massenarbeitslosigkeit sei eine moralische und soziale Tragödie für Millionen von jungen Menschen in das selbständige Leben traten. Gerade deshalb müsse die Gewerkschaftsbewegung für Probleme der jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit zeigen und deren Interessen wirksam schützen.

In der Erklärung wird hervorgehoben, daß die Regierungen der kapitalistischen Industrieländer sogenannte Maßnahmen zum Schutz der Interessen der Jugend getroffen haben. Die Analyse dieser Maßnahmen zeige jedoch, daß sie illusorisch sind, da ihre Verwirklichung die Lage der Jugendlichen nicht verbessere.

Der WGB fordert die Gewerkschaften auf, die legitimen Forderungen der Jugend zu unterstützen und damit den gemeinsamen Kampf der Werktätigen für höheren Wohlstand, für Freiheit und Demokratie zu verstärken.

Im Objektiv: Kabul

Seit unvorstellbaren Zeiten ist Kabul — die Hauptstadt Afghanistans — ein Knotenpunkt der Karawanenwege, die die Staaten im Süden und Südosten Asiens mit Persien, Mittelasien und Europa verbinden. Jede Epoche hinterließ ihre Spur am Anhalte der Stadt.

Das Gesicht der modernen Stadt wird immer mehr durch neue Gebäude moderner Architektur bestimmt. Der heutige Tag der alten Stadt spiegelt das Werden des neuen Lebens in der Republik Afghanistan wider.

UNSERE BILDER: Das Gebäude der Polytechnischen Hochschule, die mit Unterstützung der UdSSR gebaut wurde; eine Straßenszene.

Fotos: TASS

## Lenin-Friedenspreis an Hortensia Bussi de Allende

Verfechter von Frieden und sozialer Fortschritt gerügt. In ihrer Dankrede bezeichnete sie die Ehrung als Anerkennung der Verdienste aller chilenischen Frauen, die den Kampf gegen die faschistischen Usurpatoren für keinen Augenblick eingestellt haben. Sie sagte: „Wir Chilenen wissen

In Japan ist eine riesige Kriegsmaschinerie geschaffen worden, dies — wider den Artikel 9 der Landesverfassung, in der es heißt, daß das japanische Volk auf die Androhung durch Wallengürtel oder deren Anwendung als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte verzichtet und daß für den Land-See- und Luftstreitkräfte wie auch andere Kriegsmittel geschaffen werden dürfen. Die japanischen Selbstverteidigungskräfte zählen gegenwärtig 180.000 Militärangehörige im Bestand der Landstreitkräfte, 42.000 in der Luft und 39.000 — in den See-streitkräften.

UNSER BILD: Während der Manöver der Selbstverteidigungskräfte auf dem Versuchsgelände Higashi-fudzi.

Foto: TASS

So einmütig die Empörung der italienischen Öffentlichkeit über die Vorgänge um den Kriegsverbrecher Kappler ist — von der Flucht über die Unterbringung und Jübeln für den Massenmörder in der BRD —, so eindeutig ist die Erkenntnis, daß hier nicht Frau Kappler allein am Werk war. Die Version, dieser Kappler sei allein in ihr Kater aus der Haft geholt worden, entpuppte sich bald als Mär, dazu bestimmt, von den braunen Kavaliere abzulenken, die hier ein laus vorbereitetes Gangsterstück geliefert hatten.

Schon sehr früh hatte die Turiner „Stampa“ einen sozusagen „heißen Tip“ gegeben; sie hatte die Organisation „Odessa“ als verantwortlich genannt und darauf hingewiesen, daß über „Odessa“ bereits zahlreiche SS-Kriegsverbrecher in Sicherheit gebracht wurden. Wenn sich auch inzwischen ein „Komitee für Befreiung Herlak Kappler“ als Organisator bezeichnete, ein Mitbegründer dieses Komitees, der frühere SS-Offizier Jürgen Marlow, in einem Interview der Mailänder Zeitung „Corriere della Sera“ entsprechende Verbindungen zu BRD-Gehelndisten mittelte, so steht „Odessa“ als eigentliche Zentrale für die Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen ist nach Veröffentlichungen des amerikanischen Finanzministeriums aus dem Jahre 1946 keineswegs ein Zufallsprodukt. Bereits im ersten Weltkrieg, als die BRD zugelassenen SS-Nachfolgeorganisationen, stammen. Zur Finanzierung und Koordinierung der Aktivitäten zum Schutz ehemaliger SS-Größen wurde 1968 das „Paul-Hauser-Sozialwerk“ gegründet. Dies war der Fonds, aus dem die Gelder zur Finanzierung von Rechtsanwältinnen bei Prozessen ebenso stammen wie die zur Flucht und auch zur Befreiung aus dem Gefängnis.

„Odessa“ hat sehr viele SS-Verbrecher und Angehörige der Gestapo außer Lande gebracht. Und Odessa hat ihnen sogar bei der Flucht aus dem Gefängnis geholfen. In Memmingen, einem mittel-türlichen Stadt im Herzen des Allgäu, liefern offenbar zahlreiche Wege zusammen. Die Marschroute führte durch Memmingen nach Bruck und von da über den Brenner nach Italien.“

Es ist kein Geheimnis, daß die



## Die braunen Kavaliere der Frau Kappler

verantwortlichen Männer der „Odessa“-Leitung vor allem aus dem Kreis der HIAG — „Hilfsgemeinschaft für Gefangenentilgung“ —, die in der BRD zugelassenen SS-Nachfolgeorganisationen, stammen. Zur Finanzierung und Koordinierung der Aktivitäten zum Schutz ehemaliger SS-Größen wurde 1968 das „Paul-Hauser-Sozialwerk“ gegründet. Dies war der Fonds, aus dem die Gelder zur Finanzierung von Rechtsanwältinnen bei Prozessen ebenso stammen wie die zur Flucht und auch zur Befreiung aus dem Gefängnis.

Schon 1951 konnte der in Frankreich wegen schwerer Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilte Klaus Barbie aus dem BRD nach Lateinamerika fliehen. Unter falschem Namen hatte er in Bayern gelebt, dort enge Kontakte zum amerikanischen Geheimdienst CIA und zum BRD-Gehelndienst unterhalten.

„Er entkam durch die Hilfe der Geheimorganisationen „Odessa“ aus Deutschland nach Genoa und schlug den bewährten Fluchtweg höherer SS-Chargen nach Lateinamerika ein“, wußte damals die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu berichten. Barbie bekam in Genoa eine neue Identität unter dem Namen Alimant. Zusammen mit „Odessa“ hatte Organisationen wie „die stille Hilfe“ des ehemaligen SS-Offiziers Hans Himpe, der von Hans Ulrich Rudel in Argentinien gegründete „Kameradkreis“ und die „Spinne“ auf diesem Gebiet gewirkt.

Bleiben vorerst zwei Abschlußbemerkungen. Die erste zu den Kontakten der SS-Fluchthilfsorganisation zum offiziellen Bonn: Erich Kernmayer, langjähriger Pressesprecher der HIAG, sagte schon 1966: „Es gibt im Bundesverteidigungsministerium keine neue Entscheidung oder sonstwas und sei es noch so geheim, und die HIAG würde nicht spätestens 24 Stunden darauf genauestens darüber Bescheid.“ Die zweite, sozusagen zu den neuen Ausgaben der „Odessa“: Lange Jahre ging es darum, Kriegsverbrecher aus der BRD in Sicht zu bringen. Heute werden sie heimholt: Es gibt für sie keinen Ort, der sicher wäre als die BRD.

Hans CANJE

## In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die XXIII. UNO-Vollversammlung hat beschlossen, die von der Regierung der UdSSR beantragte Frage „über die Verletzung und Verletzung der internationalen Entschlossenheit in der Anwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges“ als wichtigen und dringenden Tagesordnungspunkt ihrer Beratungen aufzunehmen.

Der UNO-Vollversammlung liegen ferner die Entwürfe einer Deklaration über die Verletzung und Festlegung der internationalen Entschlossenheit und eine Resolution über die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges vor.

GENEVE. Die XXVI. Vollversammlung des Weltverbundes Geisteswissenschaften für die Vereinten Nationen (WFUNA) hat einen Appell an die Staatshäupter der UNO-Vollversammlung über Abrüstung erlassen. Der Verband erklärt seine Solidarität mit den Bemühungen von Staaten und der Öffentlichkeit, die die Festlegung und Erweiterung der internationalen Entschlossenheit und ihre Ausdehnung auf andere Regionen der Welt zum Zweck haben.

Alle Staaten werden aufgerufen, schriftliche Fragen mit friedlichen Mitteln beizulegen.

ROM. Mit einem Defizit von 12.574 Milliarden Lire hat der Ministerpräsident in seiner Sitzung dem Staatshaushalt für 1978 zugestimmt. Beschlissen wurden auch die Hauptgebiete der wirtschaftlichen Entwicklung des Staates für das kommende Jahr. Der Haushalt wird auf 100.000 Milliarden Lire festgelegt. Die Regierung wird die Entwicklung der Wirtschaft beträchtlich zu verringern.

# Baikonur-kosmischer Hafen

Unter den Daten des XX. Jahrhunderts, die sich Schüler der kommenden Jahrhunderte werden einprägen müssen, wird bestimmt auch dieses sein: 4. Oktober 1957 — Tag des Starts des allerersten künstlichen Erdsatelliten.

Zentralkasachstan. Kosmodrom Baikonur. Nicht weit vom stählernen Riesebau der Startanlage ein bescheidenes Obelisk mit den Worten darauf: „Von hier aus hat der Genius des Sowjetmenschen die Kühne Erstürmung des Weltalls begonnen.“

Aus der Vogelschau bietet Baikonur eine Landschaft, die derjenigen auf dem Mond ähnelt. Ausgedehnte Flächen ohne Graswuchs, gelbliche Sandhügel, mit weiß schimmernden Salzböden vermischt. Nur die profilierten Straßenlinien deuten auf Spuren des Menschen in diesem Landschaft.

Rauh ist das Klima der Halbwüste: zermürbende Sommerhitze, schwärmer kalter Winter. Doch die Erbauer Baikonurs haben schier Unmögliches geleistet. Gerade hier, im Sand, sind moderne Betriebe, einzigartige Startanlagen entstanden.

Baikonur ist einer der größten sowjetischen Kosmodrome. Von hier wurde der erste künstliche Erdsatellit gestartet und der legendäre „Wostok“ mit dem ersten Bürger des Als Juri Alexejewitsch Gagarin auf die Umlaufbahn gebracht, von hier nahmen ihren Anfang die

Trassen zum Mond, zur Venus, zum Mars.

Der Aufbau Baikonurs begann wie auch die Erschließung des Kasachstans Neulands, das gegenwärtig viele Millionen Tonnen Getreide liefert, in den 50er Jahren. Die menschliche Einöde, die große Entfernung von industriellen und kulturellen Großzentren bereiteten zwar recht große Schwierigkeiten, kamen aber den Schöpfern des Kosmodroms gewissermaßen gelegen: Da gab es Platz genug für die ausgedehnten Anlagen des Kosmodroms — ein mächtiger Start hätte die Bevölkerung nicht gefährdet, die mit Brennstoff abgetrennten Raketenstufen ließen sich ziemlich leicht auflösen. Die Sonne — hier gibt es mehr als 300 sonnige Tage im Jahr — half in der ersten Zeit auch mit: Die Starte hingen weniger von der Witterung ab, der Bahnneigung der Objekte war leichter zu beobachten. Allerdings erlebten die Starte später auch bei Nacht, im Winter und sogar bei ziemlich starkem Wind, sie wurden praktisch bei beliebigem Wetter möglich.

Ebenso wie die ersten Neulanderschlepper richteten sich die ersten

Erbauer des Kosmodroms — Monteure, Ingenieure, Wissenschaftler — in Zellen und Wohnwagen ein. Nur in der Nähe der entstehenden Startrampe baute man einige leichte Holzhäuschen. In dem einen wohnt, wenn er hier weilt, der Chefkonstrukteur Sergei Pawlowitsch Koroljow, in dem anderen harrten später die ersten Pioniere des Kosmos ihrer Sternstunde. Häufige Gäste in diesen Häuschen waren die Akademieglieder Mstislav Kheselowski, Keldysch, Saljutin, Petrow, Gluschkow, Michail Kusnisch Jangel, andere prominente sowjetische Gelehrte und Konstrukteure.

Nun sind diese Häuschen bereits Geschichte. Hier wurde eine Großstadt geschaffen. Zu ihren Besuchern zählen auch die ausländischen Spezialisten, die sich an den Arbeiten nach dem Projekt Sojus-Appollo und am Experiment „Rudak“ beteiligten.

Weder die sowjetische noch die Weltpraxis hatte Erfahrungen in der Errichtung von Kosmodromen. Niemand hatte jemals hier ausgerechnet, wie hier aus bereits einige Monate nach Baubeginn die ersten Raketen und am 4. Oktober 1957 — der erste künstliche Erdsatellit in den Himmel.

Etwa 30 bemannte Raumschiffe vom Typ Wostok, Wochohod und

Sojus starteten vom Boden Kasachstans, 39 sowjetische Kosmonauten begannen von hier ihre Sternlaufbahn, 13 von ihnen starteten zweimal, Wladimir Schatalow und Alexej Jelissejew sogar — dreimal. Ab 1971 wurden 5 Orbitalstationen „Salut“ auf Umlaufbahnen gebracht, deren letzte ihre Arbeit erst vor kurzem beendete.

Immer vollkommener werden die Ausstattungen des Kosmodroms, viele seiner Dienste haben sich eigentlich in Großbetriebe verwandelt, die häufig mit einzigartigen Ausrüstungen versehen sind. In Baikonur vereint man kosmische Raketenwissenschaft zu einem Ganzen, nimmt man letzte Prüfungen vor dem Start vor, tankt sie mit Treibstoffkomponenten.

Immer moderner und schöner wird die im Kosmodrom entstandene Stadt, die einige Zehntausende Einwohner zählt. Sie verfügt über alles: Notwendige Cafés und Hotels, hier gibt es Stadien und Schwimmbecken, einen Kulturpalast und einen Stadtpark.

Die hervorsteckende Besonderheit der Stadt ist wohl die Fülle von Grün und Blumen. Das nimmt nicht wunder, wenn das mit der Ode der gewichenen Wüste nicht so stark kontrastierte.

Einer der städtischen Plätze führt den Namen Koroljow. Hier ist ein Denkmal für den Begründer der praktischen Kosmonautik errichtet worden. Traditionsgemäß kommen hierher Kosmonauten vor einem neuen Start.

Längst sind die Zellen vorbei, da die Kosmonauten die letzten Tage vor dem Start im Häuschen an der Startrampe verbringen. Jetzt wohnen sie im komfortablen Hotel „Kosmonaut“ am Rande der Stadt. Das ist eigentlich kein Hotel, sondern vielmehr ein medizinisches Zentrum mit der anschließenden Erholungszone. Hier gibt es alles, was für die Vorbereitung auf den nahen Kosmosflug nötig ist: großartig eingerichtete medizinische Kabinette, Sportplätze, ein offenes Schwimmbecken.

Vom Kasachstan Boden starten sowjetische Kosmonauten, hierher kehren sie vom Flug wieder zurück. Kasachstan von heute ist bereits unvorstellbar ohne Baikonur wie auch ohne die Industrie von Karaganda, Tschikent, Ekibastuz, ohne die endlosen Felder des erschlossenen Neulands, ohne die Forschungszentren von Alma-Ata und Zelinograd.

Die Geschichte Baikonurs ist im Grunde genommen erst im Werden begriffen. Wir werden noch öfters Zeugen hervorragender Ereignisse im Kosmos sein, deren Grundstein auf Kasachstan Boden gelegt sein wird.

Michail TSCHERNYSCHOW (APN)

# Kosmische Ode

Es wundert uns nicht mehr, daß Raumraketen auf Feuerschweifeln donnernd sternwärts steigen zu tiefem Vorstoß in das All; daß sie geschäftig, schnelle Kleinstplaneten

nach den Gesetzen, die dem Kosmos eigen, umkreisen gar den Sonnenball. Doch jedesmal, wenn alle Sender Funken des neuen Raumschiffs tönende Signale,

und durch die Sterne Störflunk dringt des Kosmonauten Stimme, wellturlunten — das Echo laut, als wär's zum ersten Male, in unsern Herzen widerklingt.

Wenn sich der Himmel hüllt in samtes Dunkel, dann seh'n wir sie zu unsern Häupten kreisen, die neuen Sterne in der Nacht, die durch der alten Sterne Lichtgefunkel

uns schon den Weg zu fernem Welt weisen, zu fremder Sonnen fremder Pracht. O dieses labtschweigende Weltallschein, der Drang, des Kosmos Rätsel aufzuklären,

der tief dem Menschen inwöhnt, — seit er begann, sich trotzig aufzuheben kühn gegen alles, was in „Himmelskuppeln“ angeblich „hehr und göttlich thronet“...

Und seht dem Start des ersten Erdrabtranten und seit Gagarins erster Weltreise, lobpreisen hier der Forscher Mut — und grüßen heut den kürzlich erst entsandten

erdnahen Stern auf Orbitalgleisen — das sechste Kosmonautenwohneim, die „SALUT“!

Redolf JACQUEMIEN

# Dekade der DDR-Literatur

Am 7. Oktober begeht die Deutsche Demokratische Republik ihren 28. Geburtstag. In diesem Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden haben die Werktätigen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer abgeschafft und bereits den Sozialismus errichtet. Gewaltig sind nicht nur die Erfolge des Volkes dieses Landes auf ökonomischem und sozialem Gebiet, es ist auch weit vorangeschritten in der Entwicklung der Kultur, der Kunst. Im kulturellen Aufstieg spielte gewiß auch das Buch eine große Rolle. Und in der Buchproduktion

nimmt die DDR einen Spitzenplatz in der Welt ein. Es ist bei uns in der UdSSR bereits zur Tradition geworden, am Jahrestag der DDR Dekaden der DDR-Literatur zu veranstalten. Die Buchhandlung „Wochohod“ in Zelinograd hat darin bereits gute Erfahrungen gesammelt. Die Leiterin der Buchhandlung S. B. Nurajewa und Frieda Dehning, die der Ableitung für fremdsprachige Literatur vorsteht, geben sich jetzt schon viel Mühe, um die Dekade recht gut durchzuführen. Und was da nicht alles auf wunderbare Bücher gebracht wird! Aus dem Verlag VEB Bibliographisches

Institut Leipzig kommen die verschiedensten Nachschlagewerke, wie Meyers Lexika, aus der Reihe „Kleine Enzyklopädie“, „Film“, „Die Frau“, „Balllet“ von „Licht und Ode“ die verschiedensten Wörterbücher vom „Synonymwörterbuch“, ohne das ein Deutschlehrer kaum auskommen kann, bis zu dem prächtigen „Wörterbuch der Medizin“. Zum diesjährigen Fest des DDR-Buches sind besonders reichlich die Erzeugnisse des Seemannsverlags eingetroffen. Praktisch alles schön illustriert: „Paläste und Schlösser in Europa“, „Die Londoner Nationalgalerie“, „Miniaturen, Volks- und Gegenwartskunst Indiens“, „Die Malerei der Romantik in Dresden“, „Die Frau in der Kunst“, „Über den Künstler Max Liebermann“, „Kälte Kolwitz“ — um nur einige dieser einmaligen Bücher zu nennen. Es gibt natürlich auch Werke der schönsten Literatur von den modernen Klassikern bis zu den modernen Schriftstellern der DDR.

# Orientierungspunkt fünf

Die Panzersoldaten wußten, daß es ihnen schwerfallen wird, da sie die Lehr- und Gefechtsaufgaben in der schwierigsten Aufgabe in Steuerung von Kampfwagen auszuführen hatten. Zudem begann buchstäblich eine halbe Stunde vor der Übung ein Platzregen, der die Trasse wie auch die Sicht ziemlich verschlechterte. Trotzdem ließ niemand den Mut sinken. Der Kommandeur der Einheit erinnerte seine Untergeordneten an die Bedingungen der Übung und an die Sinnergebnisse und erteilte die Kampfpläne dem Panzerfahrer Alexander Luch.

Alexander war vor dem Armeedienst Traktorist. Er stammt aus dem Dorf Shilimdy, Gebiet Kokschatow. Dort, im Sowchos „Bulanski“ leben und arbeiten seine Eltern, sein Vater Jakob Bogdanowitsch ist Schmied, die Mutter Elia Alexandrowna — Verkäuferin im Sowchosladen. Beide sind angenehme Leute. Alexander dient erst ein Jahr in der Sowjetarmee, hat aber schon beträchtliche Erfolge. Er absolvierte ausgezeichnet den Fahrerlehrgang und wurde bald Bester in der politischen- und Gefechtsausbildung. Seine Kameraden wählten ihn zum Mitglied des Komsohmobil zum Einsetz.

Der Soldat Luch ist stets bestrebt, die Lehr- und Gefechtsaufgaben als erster auszuführen. Diesen Wunsch äußerte er auch heute, und der Kompaniechef erfüllte die Bitte des Soldaten. Zudem wußte der Offizier gut, wie wichtig ein guter Anfang ist: Richten sich doch die anderen Soldaten nach den Ergebnissen der Ersten. Und wenn es schon so ist, so muß Luch als erster dran: Er wird es unter den schwierigsten Verhältnissen schaffen.

„Erster, hier Turm“, durch die rechte Durchgang zum Orientierungspunkt drei los!“ Der mächtige Motor heult auf, der Panzer zieht los, schwenkt auf die Trasse und gewinnt an Fahrt. Alexander steuert den Kampfwagen meisterhaft. Er passiert gewandt den Durchgang im Minenefeld und lenkt die Maschine gedeckt und ohne jegliche Abweichungen von der befohlenen Richtung zum Orientierungspunkt drei. Einen Teil der Aufgabe hatte Luch erfüllt erfüllt. Doch das schwierigste stand noch bevor: Inwendig neben dem Orientierungspunkt mußte die Zielscheibe sein, die Alexander um jeden Preis zu entdecken hatte. Daher war Luch auch so gefaßt und konzentriert. Daher hielt er auch seinen Blick auf die Steppe geheftet. Wo ist aber das Ziel? Es ist gar nicht leicht zu entdecken, wo doch der Regenschleier wie zum Trotz vor den Augen flimmert. Er muß es aber suchen. Und Alexander sucht Rechts, bemerkt er irgend ein dunkles Schattenbild, betrachtet es scharf. „Das muß es sein!“ denkt der Panzerfahrer. „Orientierungspunkt drei, nach rechts zwanzig, Panzer im Einschnitt!“

Vom Leiter der Übungen trifft die neue Aufgabe ein: „Erster, hier Turm“, das Ziel ist richtig geortet. Hier seid Prickelkerl Los zum Orientierungspunkt fünf!“ Alexander lenkt den Panzer durch den Talweg zum nächsten Orientierungspunkt. N. SAJALOW, Major

IM BILD: (Von links) der Fahrer, Soldat Alexander Luch und der Kompaniechef, Unterseergant Grigori Poltawzew. Foto: W. Dubrowschenko

# Ausgrabungen in Armenien

Bei Ausgrabungen auf dem Mochrabur-Hügel im armenischen Ararat-Tal wurden gleichartige Siedlungen, Tongefäße, Kultgegenstände und Waffen in Form gefunden, die von einer einheitlichen Kultur der Einwohner Armeniens schon im 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zeugen. Unter den jüngsten Funden ist ein aus Anfang des 3. Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung stammender Schmelzofen, somit der älteste im Territorium der UdSSR, besonders aufsehenerregend. Der wirklich sensationelle Fund auf dem Mochrabur-Hügel ist aber ein 5000 Jahre alter Tempel, das älteste Architekturdenkmal auf sowjetischem Territorium. Seinen Mittelpunkt bildete ein aus großen Steinblöcken aufgeführter Turm mit einer vier Meter großen Opferplatte aus Basalt.

(TASS)

# Durchs Heimatland

In der neuen Verfassung wird hervorgehoben, daß im Interesse der gegenwärtigen und kommenden Generationen in der UdSSR die notwendigen Maßnahmen getroffen werden zum Schutz und zur wissenschaftlich begründeten, rationalen Nutzung des Bodens und seiner Schätze, der Pflanzen- und Tierwelt, zur Reinhaltung der Luft und des Wassers, zur Gewährleistung der Reproduktion der Naturresourcen und Bessergestaltung der Umwelt des Menschen.

# Ein Garten hoch im Gebirge

TADSHIKISCHE SSR. Der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften der Republik im Pamir ist einer der höchstgelegenen alpinen Gärten der Welt. Vor der Kulisse der felsigen Hänge des Berg-Badachschan ist der Botanische Garten wirklich ein grünes Wunder. Mehr als 20 000 Vertreter der Flora aller Kontinente wurden hier über den Wolken angesiedelt. Hier — wachsen neben dem

denen Weit in den Bergen des Gebiets Ostkasachstan in der jungfräulichen Taiga liegen die ausgedehnten Gänge der Großleiranten dieses verwolken Rahstoffs für die pharmazeutische Industrie, die Sowchos für Maraluzucht „Werch-Katunski“ und „Katon-Karagatski“. In diesen Wirtschaften gibt es über 10 000 Tiere, deren Vorfahren bereits im 10. Jahrhundert aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 20 000 Pflanzensorten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartoffelkollektion der Welt, mehr als 2 000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus.

# Lebendiger Ginseng

Sowden in Kasachstan die Bastgewebe der Maralrhische genannt, die zur Herstellung des tonisierenden Präparats „Pantokrin



INSERIE BILDER: Die Assistentin Ludmila Makarenkova und die Laborantin Sumbul Rachimodowa in der Baumschule für Nadelhölzer.



Maralrhische im Sowchos „Werch-Katunski“. Fotos: TASS

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-89, stellv. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-54, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

# Interessante Treffen

In der N.-Ostrowski-Stadtbibliothek, Balchach, fand die erste Besichtigung des Zirkels „Die Horizonte des Wissens“ statt. 15 Jahre propagiert die Bibliothek das schöpferische Erbe der russischen und ausländischen Klassiker. Diesmal sprach der Kunstschriftsteller P. E. Kuschnrow über das Schöpferium der Leningrader Dichterin Olga Bergholz. Seine Erzählung ergänzte er durch Fotos, Zeitungsartikel und Auszüge aus ihren Rundfunkbeiträgen. Im Saal ertönte die Stimme der Dichterin.

# Wanderausstellung im Sowchos

Bei den Arbeitern des Sowchos „Moskalewitsch“, Gebiet Kustanai, weilt das Gebietmuseum zu Gast. Die Museumsleute haben eine spezielle Wanderausstellung „Schritte der Geschichte“ eingerichtet. Mit dieser Ausstellung besuchen sie jetzt die Dörfer des Rayons Semiosjornoje.

# Geschichte auf Postmarken

In Karaganda hat man die sechszehnte Postmarkenausstellung des Gebiets eröffnet. Die zahlreichen exponierten privaten Sammlungen sind diesmal dem Großen Oktober gewidmet. Etwa 20 leidenschaftliche Philatelisten haben ihre Kollektionen hier ausgestellt. W. Wiens, A. I. Pauschtscha, A. M. Koroljow exponieren ihre Sammlungen bereits auf verschiedenen Republik- und Unionsausstellungen, wo sie mehrmals Preise gewonnen. Alexander Koroljow mit seiner Sammlung sorgte auf den internationalen Ausstellungen in Krakow und Budapest.

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistk Kasachstan“